



St. Paulsbrief

der Ev.- Luth. St. Paulsgemeinde



SELK

Allendorf / Ulm, Juni - August 2021



Liebe Gemeinde, lieber Leser,

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.*
(Gesangbuch Nr. 371)



Aerosol-Forscher lieben dieses Lied. Aerosol-Forscher - das sind die, die uns erklären, dass es drinnen gefährlicher ist als draußen. Dieses volkstümliche Lied besingt ihre wissenschaftliche Erkenntnis: ‚Geh aus, mein Herz - hinaus ins Freie, denn dort ist es besser für dich!‘

Nun, so ganz neu ist diese Erkenntnis nicht. Paul Gerhard dichtet sein Lied bereits 1653. Der 30jährige Krieg war vorbei, hat aber eine Spur der Verwüstung in Europa hinterlassen. Zudem breitet sich die Pest aus. Gerhard lädt in dieser Lage zu einem Spaziergang ein. Zur ‚lieben Sommerzeit‘ will er die Güte seines Gottes in der Schönheit der Natur entdecken. Sein Lied umfasst 15 Strophen voller Dankbarkeit, Staunen und Freude: Die Bäume stehen voller Laub, die Lerche schwingt sich in die Luft, der Storch baut und bewohnt sein Haus, die Bächlein rauschen auf dem Sand – wer könnte da nicht mit einstimmen: ‚Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen‘?

Die Schönheit und das Leben in der sommerlichen Natur geben ein

Vorgeschmack auf das ewige Leben, das Gott uns geben will. Er hält eine neue Welt für uns bereit, die noch viel wunderbarer sein wird als die, die wir heute auf einem ausgedehnten Spaziergang sehen, riechen und schmecken können.

Dieses Lied kann uns Mut machen - für die ferne und nahe Zukunft.

Große Hoffnungen sind mit der lieben Sommerzeit 2021 verbunden, die jetzt vor uns liegt. Nachdem wir im Winter und Frühling auf so viel verzichtet haben, so viel alleine waren, so wenig draußen waren – so ist jetzt hoffentlich eine andere Zeit angebrochen. **Trauen wir uns vorsichtige Schritte ins Freie zu, in die Freiheit zu? Gehen wir wieder gemeinsam mit anderen, um die wir uns angewöhnt haben einen großen Bogen zu machen? Werden wir das Leben wieder wagen?**

Ich denke die Aufgabe, die vor uns liegt ist ebenso groß wie die, die wir schon geschafft haben: Haben wir bisher aufeinander geachtet, indem wir uns möglichst gemieden haben, so achten wir nun aufeinander, indem wir das ändern und uns wieder begegnen.

Gott hat uns die wunderbare Natur gegeben, in der wir das tun können; auch dann, wenn uns bei Treffen in geschlossenen Räumen die Aerosol-Forscher noch keine Entwarnung geben. **Also: Geh aus, mein Herz, und suche Freud an deines Gottes Gaben!'**

Wir wollen in diesem Jahr wieder Gottesdienste im Freien feiern. In

der Kirche geht es aber auch gut, denn da steht der Himmel eh immer offen und die irdischen Schutzkonzepte haben sich auch bewährt.

Also:

**Geh aus, mein Herz,
und suche Freud!**

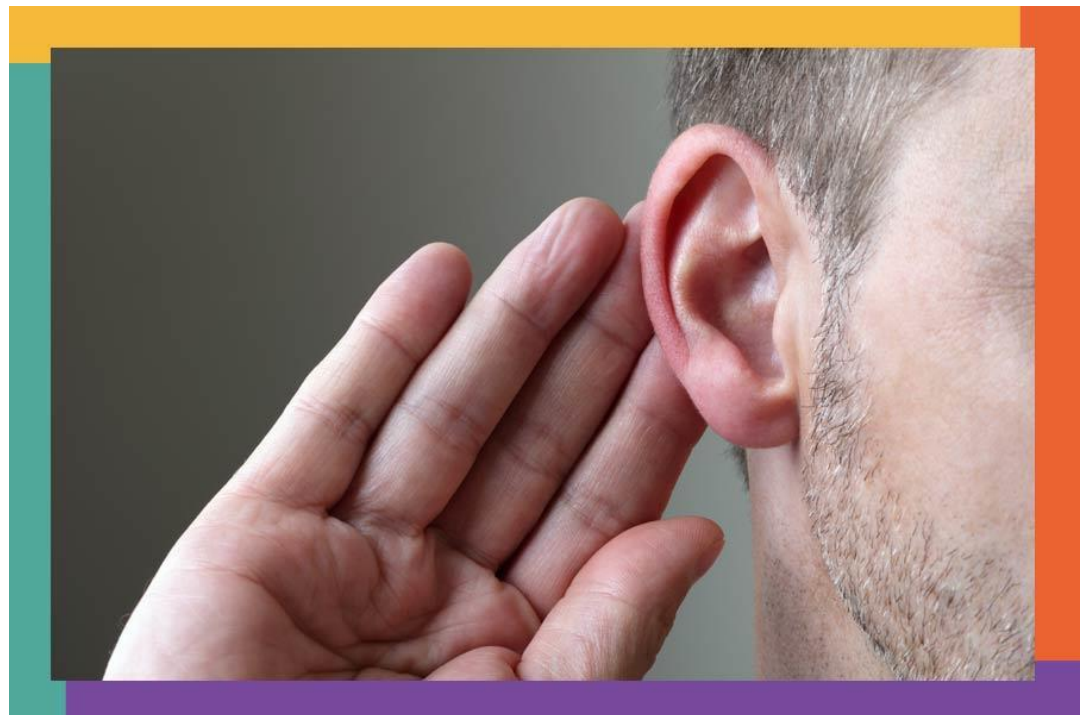
*Ihr/Euer Pfarrer
Sebastian Anwand*

Ich brauch mal jemanden zum Reden!

Manchmal reichen fünf Minuten an der Kirchentür nicht aus, um Wichtiges zu besprechen. Laden Sie mich daher gerne ein. Auch wer kein wichtiges Anliegen hat, kann dies selbstverständlich tun. Ich würde mich freuen!

Ich besuche Nicht-geimpfte, 1 mal-Geimpfte, Durch-Geimpfte, Gesene, Getestete, Leid-geprüfte, Fröhliche, Junge, Alte, Systemrelevante und Nicht-Systemrelevante (was für schreckliche Wörter!), Berufstätige, Rentner, Schülerinnen, Studenten, Azubis, Erwerbslose – einfach jeden, der mich darum bittet. In welcher Form ein Gespräch stattfinden kann, können wir individuell

besprechen: im Garten ohne Maske, im Garten mit Maske, auf einem gemeinsamen Spaziergang, in der Wohnung mit Maske, in der Woh-



nung ohne Maske, - Abstände können vereinbart werden.

Gerne können wir gemeinsam beten und das Heilige Abendmahl miteinander feiern.

Rufen Sie mich einfach an.

Eine Artikelreihe zum Thema „**Argumente gegen den christlichen Glauben**“ vom Pfr. Dr. Gottfried Martens, Berlin

Die Frage danach, wie sich menschliches Leid und der Glaube an Gott miteinander vereinbaren lassen, bewegt die Menschheit schon seit alters her. Bereits im Alten Testament ist ein ganzes Buch, das Buch Hiob, eben dieser Frage gewidmet.

Wir können als Christen auf diese Frage keine einfache, schnell eingängige Antwort geben, die uns all das Entsetzliche, was wir jetzt gerade wieder im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erlebt haben, logisch erklärbar erscheinen lässt. Es gibt zunächst einmal Situationen, in denen wir gut daran tun, uns überhaupt einen Antwortversuch auf diese Frage zu versagen. Als Hiob damals von schwerem Leid getroffen wurde, besuchten ihn seine Freunde „und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war“ (Hiob 2,13). Manchmal ist es besser, Menschen, die diese Frage aus eigener akuter Betroffenheit stellen, einfach in den Arm zu nehmen und mit ihnen zu weinen, statt sich an noch so gut gemeinten Erklärungen zu versuchen, die am Ende doch nur zynisch erscheinen können.

Doch wir können als Christen natürlich auch zu diesem Thema etwas sagen, auch wenn wir nicht die eine perfekte Antwort geben können. Hinweise können wir geben, die uns helfen können, die Frage aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Zunächst einmal müssen wir festhalten: Wir können nicht einfach alles

menschliche Leid Gott als dem dafür Verantwortlichen in die Schuhe schieben. Mit dem Trick hatte ja schon Adam im Paradies angefangen: „Die Frau, die du mir gegeben hast,“ führt er als Entschuldigung für sein eigenes Fehlverhalten an.

Menschen sind es, die Kriege anfangen, die ihre Bevölkerung unterdrücken, die einander Schaden und Leid zufügen

und mehr auf ihren Vorteil als auf das Wohl ihrer Mitmenschen bedacht sind. Und in sehr vielen Fällen liegt es daran, dass diese Menschen nichts davon wissen wollen, dass sie sich mit ihrem Verhalten vor Gott verantworten müssen, und sich stattdessen selber an die Stelle Gottes setzen, ja, dass sie ihr Verhalten nicht am Maßstab der Gebote Gottes messen lassen wollen. Menschliches Leid hat in ganz vielen Fällen etwas mit menschlicher Sünde, mit der Abwendung des Menschen von Gott zu tun. Doch mit dieser Antwort allein kann man die Frage danach, wie Gott so



viel Schlimmes in der Welt zulassen kann, nicht beantworten. Letztlich kann man natürlich zurückfragen: Wie konnte Gott überhaupt das Böse in der Welt zulassen? Gewiss, wir können darauf verweisen, dass Gott den Menschen frei geschaffen hat, weil nur in Freiheit Liebe möglich ist und Gott wollte, dass sich der Mensch ihm in Freiheit liebend zuwendet. Doch die philosophische Grundfrage „unde malum?“ – Woher kommt das Böse? – vermögen auch wir Christen letztlich nicht zu beantworten. Wir können nur zweierlei festhalten: Gott ist nicht böse und gut zugleich, sondern er ist eindeutig und ganz gut. Und es gibt zum anderen auch nur einen Gott und nicht zwei Götter – einen guten und einen bösen – die im Wettstreit miteinander liegen. Auch der Teufel ist kein „Gegengott“, sondern bleibt Geschöpf und damit Gott eindeutig untergeordnet. Doch dass es das Böse wirklich gibt, das Böse, das mehr ist als eine bloße „Minderung des Guten“, die das völlig Gute noch einmal in einem strahlenden Licht erscheinen lässt, ist eine Einsicht der Heiligen Schrift, die der Realität unseres Lebens und unserer Welt ganz und gar entspricht. Die Frage ist nur, ob dieses Böse letztlich die alles beherrschende Größe bleibt, oder ob diesem Bösen ein Gutes beziehungsweise ein Guter entgegensteht, der diesem Bösen letztlich doch seine Grenzen setzt.



Genau das bekennt der christliche Glaube. Es gibt religionsgeschichtlich eine alternative, letztlich atheistische Antwort auf die Frage nach dem Leid in dieser Welt, die sich gerade heute auch in unserem Land großer Beliebtheit erfreut: Es ist die Antwort des Buddhismus, der vom Gesetz des Karma spricht: Alles, was ich jetzt an Leid erfahre, ist letztlich selbstverschuldet, ist Folge von Fehlverhalten in einem früheren Leben, das ich jetzt abbüßen muss. Was scheinbar „gerecht“ und beinahe logisch klingt, erweist sich angesichts von Naturkatastrophen oder Pandemien geradezu als zynisch: Wer möchte angesichts der Berichte über das Leid der Menschen allen Ernstes davon reden, die Betroffenen seien an ihrem Unglück schließlich „selbst schuld“? In der Heiligen Schrift wird genau mit diesem Antwortversuch, dass menschliches Leid die Folge eigenen Verschuldens sei, wiederholt gerungen; immer wieder wird er deutlich abgelehnt – im Buch Hiob genauso wie im Neuen Testament, wo Jesus auf die Frage nach der Ursache für das Leid eines blind geborenen Menschen: „Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?“ ganz klar antwortet: „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern“ (St. Johannes 9,2+3). Es gibt kein Gesetz des Karma, dem sich auch ein Gott selber unterwerfen müsste,

wenn es ihn denn gibt. Und Gott ist auch keine Personifizierung des Karma, dass er Menschen in ihrem Leben genau das Schicksal bereitet, das sie sich mit ihrem Verhalten verdient haben. So ist es immer wieder erschreckend und abstoßend, wenn bei großen Katastrophen wie jetzt der Corona-Pandemie selbsternannte „christliche“ Prediger aufstehen und diese Katastrophen als Gerichtshandeln Gottes für bestimmte Sünden eines Volkes deuten – und sei es auch nur, dass die Sünde des Volkes darin besteht, dass sie sich nicht der Glaubensgemeinschaft des Predigers angeschlossen hatten. Jesus selber lehnt solches Denken in einem Gespräch über die Ursachen des Einsturzes des Turms von Siloah jedenfalls in aller Deutlichkeit ab: „Meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen sind als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen“ (St. Lukas 13,4+5). Ebenso wenig taugt der Erklärungsversuch, alles menschliche Leid diene letztlich der Erziehung und Läuterung eines Menschen. Es mag sein, dass Menschen im Rückblick auf erfahrenes Leid tatsächlich diesem Leid etwas Gutes für ihr Leben abgewinnen können – ich erlebe dies immer wieder und bin davon immer wieder aufs Neue bewegt. Doch einem von Leid betroffenen Menschen kann ich dies nicht als logischen Erklärungsversuch aufnötigen – und oft genug wäre auch ein solcher Versuch nur zynisch zu nennen angesichts

der Größe von Leid und Elend, von dem Menschen in ihrem Leben getroffen werden.

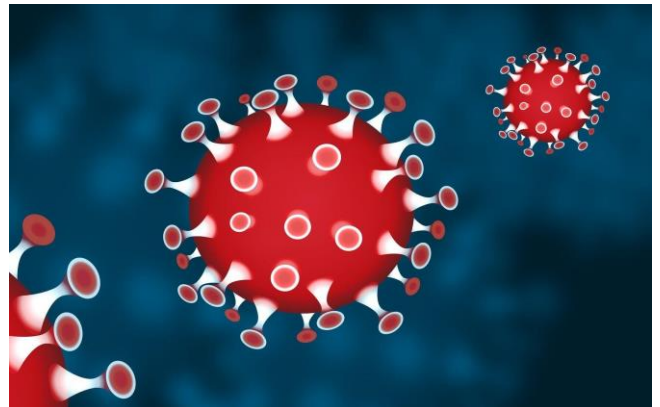
Eines ist gewiss richtig: Wir Menschen tun uns mit der Frage nach dem Leid heute deshalb oft besonders schwer, weil wir die Realität des Todes aus unserem Leben so weit wie möglich verdrängen und dann um so erschütterter sind, wenn wir mit einem Mal ganz konkret mit ihr konfrontiert werden. Wir glauben bewusst oder unbewusst, so etwas wie ein Anrecht auf eine bestimmte Lebenszeitspanne zu haben und empfinden in unserer Verdrängung des Todes schließlich mitunter sogar den Tod eines alten Menschen als unbegreiflichen Schicksalsschlag. Dagegen betete schon der Psalmist im Alten Testament: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“ (Psalm 90,12).

Doch all diese Hinweise können und sollen nicht relativieren, dass wir auch als Christen oft genug nicht begreifen können, warum Gott auf dieser Erde solch entsetzliche Katastrophen geschehen lässt – Katastrophen, die wir mit unserem Glauben an einen liebenden Gott einfach nicht vereinbaren können. Gottes Handeln in der Geschichte und auch in unserem Leben bleibt oft genug rätselhaft; er bleibt darin, wie Martin Luther es formuliert hat, ein „verborgener Gott“, an dem wir irre werden müssten, wenn wir nicht mehr von ihm wüssten, als das, was wir aus dem Lauf der Geschichte von ihm erfahren können. Diesen verborgenen Gott kann man nicht lieben, an ihn kann man letztlich auch nicht glauben.

Man kann höchstens vor ihm erschrecken und sich ihm als dem überaus großen Gott mit Schauern unterwerfen, der mit uns Menschen nun einmal spielt und umgeht, wie er will. Dies ist letztlich die Antwort des Islam auf die Frage nach Gott und dem Leid – und in christlicher Version die Antwort des klassischen Calvinismus. Doch mit dieser Antwort brauchen wir uns eben doch nicht zu begnügen. Wir dürfen, wie Martin Luther es ausführt, immer wieder vom verborgenen zum offenen Gott fliehen – zu dem Gott, der sich am Kreuz endgültig zu erkennen gegeben und darauf im wahrsten Sinne des Wortes hat festnageln lassen. An diesen Gott glauben wir, der selber das Leid dieser Welt bis in die letzte Tiefe erfahren und ertragen hat, der den Geschehnissen dieser Welt nicht teilnahmslos zusieht, sondern selber ein leidender Gott ist und bleibt. Dies ist gewiss keine logische Antwort, die das Problem des menschlichen Leides lösen würde. Und doch hilft sie uns dazu, die Frage „Wie kann Gott so Schlimmes in der Welt zulassen?“ ein wenig umzuformulieren: „Wie kannst Du, Gott, so Schlimmes in der Welt zulassen?“ Als Christen dürfen wir diese Frage in Gebetsform stellen – im Vertrauen darauf, dass der Gott, an den wir sie richten, diese Frage aus eigenem Erleben versteht. Und gerade indem wir diese Frage so stellen und ihm unser Leid und das Leid anderer Menschen klagen, halten wir an Gott fest, bestreiten wir, dass alles, was in dieser Welt

geschieht, einfach nur blöder Zufall und sinnlos ist.

Indem wir unsere Fragen so an Gott richten, erkennen wir allerdings zugleich auch dies eine an: Nicht wir haben das Recht dazu, Gott vor unseren menschlichen Richterstuhl zu laden, damit er sich vor uns verantwortet, warum er sich anders verhalten hat, als sich unserer Meinung nach ein anständiger Gott verhalten müsste. Sondern wir werden uns einmal vor ihm, Gott, mit unserem Leben zu verantworten haben. Und dann beginnen wir vielleicht auch zu ahnen, dass auch menschliches Leid, mit dem wir konfrontiert werden, für uns ein Weckruf sein kann, zu Gott umzukehren und nicht länger zu glauben, wir könnten unser Leben auch ohne ihn sichern. Natürlich ist dies keine „einlinige“ Erklärung, dass Gott Menschen durch eine Pandemie sterben



lässt, damit wir wieder neu die Brüchigkeit unseres eigenen Lebens wahrnehmen. Und doch kann Gott auch für uns Furchtbares und Unbegreifliches gebrauchen, um damit bei uns Gutes zu bewirken.

Eines bleibt allerdings auch festzuhalten: Wäre mit dem Tode für uns alles aus, dann könnten wir in der Tat nur verzweifeln.

(Rest auf Seite 10)



Allendorf	Sonntag	Gemünden
10.00 Uhr Gottesdienst Kollekte: Diasporawerk	13. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)
Go(o)d connection	17. Juni 19:30	www.selk-goodcon.de
11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Prof. Barnbrock – Oberursel)	20. Juni 3. Sonntag nach Trinitatis	09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Prof. Barnbrock – Oberursel)
09.00 Uhr Gottesdienst	27. Juni 4. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr Gottesdienst
10.30 Uhr Gottesdienst der WW-Gemeinden in Steeden	04. Juli 5. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst der WW-Gemeinden in Steeden
10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)	11. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	18. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)
11.00 Uhr Gottesdienst	25. Juli 8. Sonntag nach Trinitatis	09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	01. August 9. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr Gottesdienst
10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor) Kollekte: Diakonie	08. August 10. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)
11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. i.R. Jörg Rücker)	15. August 11. Sonntag nach Trinitatis	09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. i.R. Jörg Rücker)
09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	22. August 12. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
11.00 Uhr Gottesdienst Kirchweihfest	29. August 13. Sonntag nach Trinitatis	09.00 Uhr Gottesdienst

Allendorf	Sonntag	Gemünden
09.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Prof. da Silva – Oberursel)	05. September 14. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Prof. da Silva – Oberursel)
10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)	12. September 15. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor)

Die Gottesdienste werden, wenn nicht anders angegeben, von Pfarrer Sebastian Anwand oder **einem Lektor geleitet.**

In Allendorf wird jeden Sonntag ein Kindergottesdienst angeboten, in Gemünden einmal im Monat.

Nachruf zum Tode von Klaus Peter Kässner



Am 10. Februar 2021 verstarb unserer **ehemaliger Pfarrer Klaus Peter Kässner** im Alter von 82 Jahren. Pfarrer Kässner kam 1969

als Vikar in unsere Gemeinde und wurde 1 Jahr später zu unserem Pfarrer berufen. Viele können sich sicher noch an ihre Konfirmation, Trauung oder die Taufe ihrer Kinder durch Pfarrer Kässner erinnern. 1976 wechselte er nach Stadthagen. Danach war er im Senioren- und Pflegeheim Haus Cordula in Rothenberg im Odenwald tätig. Die Verbindung zu unserer Gemeinde riss nie ganz ab zumal er zuletzt in Runkel wohnte. Trotz seiner schweren Behinderung, die er durch einen schweren Autounfall auf einer Dienstreise erlitten hatte, hielt er in Vakanz- und Urlaubszeiten in der St. Pauls-gemeinde noch etliche Gottesdienste. **Die Beerdigung fand am 19. Februar 2021 auf dem Steedener Friedhof statt.** Er hinterlässt seine Ehefrau Doris und 2 Kinder.



Unsere Gemeindeversammlung fand am 02.05.2021 unter Coronabedingungen mit Mundschutz und dem nötigen Abstand statt. 30 stimmberechtigte Gemeindeglieder nahmen nach einem Kurzgottesdienst daran teil. Danke an alle Teilnehmer, auch für das Mitentscheiden bei den wichtigen Finanzangelegenheiten für unsere Gemeinde. Liebe Gemeindebriefleser/innen, für alle, die nicht teilnehmen konnten, nachfolgend einige Informationen zu dieser Gemeindeversammlung.

Nach der Begrüßung und Eröffnung sowie Annahme der Tagesordnung gab Pfarrer Anwand einen umfangreichen **Gemeindebericht** für 2020. Am 31.12.2020 hat die Gemeinde 206 Gemeindeglieder.

Finanzen: Der Rendant informierte über den abgeschlossenen Haushalt 2020 sowie die Kassenbestände per 31.12.2020. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Rendanten und

dem Vorstand (bei Enthaltung des Vorstands) einstimmig Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan 2021 wurde vorgestellt und einstimmig angenommen. Die gewünschte Umlageveranlagung - AKK/BZK- für 2022 wurde besprochen. Einem Kirchenvorstandsvorschlag (Betrag geringer als die Veranlagung, aber höher als 2020) wird mit großer Mehrheit zugestimmt.

Wahlen: Kassenprüfer für Haushalt 2021 und Haushalt 2022: Daniel Fischer, Rendant für weitere zwei Jahre: Gerhard Knetsch, Beisitzerin im Kirchenvorstand für weitere zwei Jahre: Evelyn Fischer, Vertreter für die Bezirkssynode: Wolfgang Werner.

Anträge: Weitere Anträge lagen nicht vor.

Ende der Gemeindeversammlung gegen 11:15 Uhr mit Vaterunser und Segen.

Der Kirchenvorstand!

Wie kann Gott so viel Schlimmes in der Welt zulassen

Die Weltgeschichte ist nicht das Weltgerichte, wie einst Friedrich von Schiller meinte, sondern Gottes Richterspruch reißt Horizonte auf, die weit über unsere Weltgeschichte und die Geschichte unseres Lebens hinausgehen. Die Welt, die wir jetzt erleben, ist nicht das Letzte, sondern nur das Vorletzte, das einmal abgelöst werden wird durch einen neuen Himmel und eine neue Erde, die Gott schaffen wird und in denen menschliches Leid einmal endgültig keinen Platz mehr haben wird. Das ist keine billige Vertröstung, sondern diese Hoffnung hat ihren festen Grund in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, mit der er den

tiefsten Grund allen menschlichen Leids, den Tod, endgültig besiegt hat. Diese Hoffnungsperspektive bewahrt uns als Christen davor, angesichts des Übermaßes menschlichen Leides zu verzweifeln, und lässt uns die Frage danach, wie Gott so viel Schlimmes in der Welt zulassen kann, ertragen. Denn wir warten auf den Tag, an dem sich für uns alles einmal aufklären wird, wie es Christus seinen Jüngern versprochen hat: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen“ (St. Johannes 16,22+23)



Das Jugendwerk unserer Kirche hat ein neues Gottesdienstformat entwickelt. Es trägt den Namen „**Go(o)d connection**“. Dieser lässt sich auf zweierlei Weise übersetzen: „**Good connection**“ heißt „**eine gute Verbindung**“. Eine gute Internetverbindung ist wünschenswert, denn den Gottesdienst feiern wir auf der Plattform Zoom. Das ermöglicht es allen interessierten Leuten, ob aus dem tiefsten Westerwald, aus Süd-, Norddeutschland oder sogar aus dem Ausland gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Neben vielen Einschränkungen ist das wohl die größte Stärke digitaler Formate. Außerdem gibt es über Zoom viele Möglichkeiten der Beteiligung und der Visualisierung, die bei Gottesdiensten in der Kirche nicht umgesetzt werden können.



„**God connection**“ lässt sich wiederum mit „**Verbindung zu Gott**“ übersetzen. Gott verbindet uns untereinander, aber vor allem verbindet er sich mit uns. Er macht uns fest an sich und stärkt unsere Verbindung zu ihm. Es ist gut,

wenn diese Botschaft auf allen möglichen Kanälen auf viele unterschiedliche Weise laut wird!

Der „Go(o)d connection-Gottesdienst“ wird jeweils abends an einem Wochentag am Ende des Monats gefeiert. Bei der Entwicklung und Gestaltung ist unsere Diakonin Jaira Hoffmann beteiligt.

Die Einwahldaten und weitere Infos finden sich auf

www.selk-goodcon.de.

Herzliche Einladung, sich das neue Format einmal anzugucken und mitzufeiern! Und: Gerne weitersagen, besonders an junge und junggebliebene Menschen.

Der nächste Termin: 17. Juni um 19:30 Uhr.



50 Jahre St. Christophorus – Kirche in Siegen



Das 50. Kirchweihjubiläum konnte am 2. Mai in der Siegener St. Christophorus-Kirche der SELK mit einem Festgottesdienst begangen werden. Genau vor 50 Jahren war das zeltförmige Gotteshaus vom Oberkirchenrat und späteren Bischof der SELK, Dr. Gerhard Rost LL.D., eingeweiht worden. Erst einige Jahre später konnte die elektronische Orgel durch die heutige Pfeifenorgel ersetzt werden. Der Kirchbau wurde 1996 durch die Errichtung des Glockenturmes mit zwei Glocken vollendet. Den Gottesdienst leitete Gemeindepfarrer Jens Wittenberg.

Neues Lektionar der SELK

Am Ostersonntag wurde in vielen Gemeinden der SELK das neue Lektionar der SELK eingeführt, so auch – und dort zugleich auch offiziell für die Gesamtkirche – in Dreihäusern. Dort führte SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover) das Buch mit den gottesdienstlichen

Lesungen ein und übergab es dem Vikar der Gemeinde, Max Schüller, der im Gottesdienst die Lesungen hielt. Das Lektionar lehnt sich weit-



gehend an die neueste Perikopenrevision der Landeskirchen an, berücksichtigt aber gesondert gefasste Beschlüsse der SELK.



Obdachlosen-Frühstück mit Tradition

Es ist eine gute Tradition, dass den Obdachlosen in Wiesbaden jeden Montag ein Frühstück in der Teestube, Begegnungs- und Beratungsstelle der Diakonie für Wohnungslose, gespendet wird. Kirchengemeinden der Stadt bereiten es zu; die Wiesbadener Christuskirchengemeinde der SELK ist seit einigen Jahren an zwei Montagen jährlich dabei. 160 gut belegte Brötchenhälften und viele mit lachenden Gesichtern bemalte Eier wurden mit gutem Appetit im Innenhof der Teestube verzehrt. Diese Aktion macht die Bedürftigen, aber auch die Zubereitenden froh.

Datum	Blumen	Kehren
13.06.2021 und 20.06.2021	Verena Groß	Erik Martin
27.06.2021 und 04.07.2021	Katharina Mohrs	Karsten Keller
11.07.2021 und 18.07.2021	Dunja Vetter	Jörg Plachetka
25.07.2021 und 01.08.2021	Miriam Werner	Dennis Martin
08.08.2021 und 15.08.2021	Evelyn Fischer	Stephan Lorenz
22.08.2021 und 29.08.2021	Tanja Heilmeier	Wolfgang Werner
05.09.2021 und 12.09.2021	Marlen Scheld	Hamed Ashrafi

Für den Blumendienst kann der Schlüssel im Pfarrhaus oder bei den Vorstandsmitgliedern geholt werden. Bei Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten, usw. sind die jeweiligen Angehörigen für die Blumen zuständig.

Wer nicht kehren kann bitte mit **Erik Martin** (06478-2770022) zwecks Ersatzes in Verbindung setzen.

Termine



- 03.-06. Juni: Kinderbibelwoche in Steeden
- 10. Juni: Pfarr-Supervision in Ffm
- 14.-15. Juni: Pfarrkonferenz der SELK (digital)
- 19. Juni: Konfirmandentag
- 26. Juni: Orgelkonzert für Kinder in Wiesbaden mit Kantorin Nadine Sonne
- 27. Juni: Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel: virtuelles Programm zur Einweihung des Neubaus
- 4. Juli: Gemeinsamer Gottesdienst der WW – Gemeinden in Steeden (10.30 Uhr) mit Begegnung der Jugendkreise
- 10. Juli: Konfirmandentag

Regelmäßige Veranstaltungen



Dienstag:

19.30 Uhr

Posaunenchor

Donnerstag:

18.00 Uhr

Eine Stunde mit der **Bibel** nach Absprache

19.00 Uhr

Jugendkreis

Frauen- und Männerkreiskreis und **Kirchenvorstand** nach Absprache

Abwesenheit Diakonin Hoffmann

21.-30. Juli: Jugendfreizeit

9.-22. August: Urlaub

**Ev.-Luth. St. Paulsgemeinde
Greifenstein - Allendorf
Fußgarten 9
35753 Greifenstein - Allendorf**
Tel.: 06478 / 2266
Fax: 06478 / 1484
allendorf.ulm@selk.de
www.selk-allendorf-ulm.de

Der Gemeindebrief wird im Auftrag
des Kirchenvorstandes herausge-
geben. Verantwortlich für den In-
halt:

Die Redaktion:

Sebastian Anwand, Dunja Vetter,
Regina Klose, Wolfgang Werner.

Druck: Gemeindebrief Druckerei,
Gr. Oesingen, Auflage: 200 Stück

Gemeindekonto

Volksbank Mittelhessen eG

Für die Mission dasselbe Konto

IBAN: DE85 5139 0000 0074 8258 00 unter dem Stichwort „Mission“

Kontakt

Pfarrer Sebastian Anwand

Fußgarten 9
35753 Greifenstein / Allendorf

E-Mail: allendorf.ulm@selk.de
Tel.: 06478 / 2266

Abwesenheit Pfarrer Anwand

17.-20. Juni: Urlaub Vertretung in dringenden seelsorgerlichen
Angelegenheiten: Pfr. Daniel Schröder (Steeden)
Tel. 06482 / 941 810

4.-21. August: Urlaub Vertretung in dringenden seelsorgerlichen
Angelegenheiten: Pfr. Jens Wittenberg (Siegen),
Tel. 0271 / 529 22

5.-8. September: Weiterbildung

10.-12. September: Kinderfreizeit in Wiesbaden

Kirchenvorstand

Heike Arndt	Herrenacker 5, Allendorf	06478 / 1298
Evelyn Fischer	Schöne Aussicht 3b	06478 / 473781
Birgit Groß	Frankenweg 8, Allendorf	06478 / 1295
Christoph Heilmeier	Kirchstraße 20, Ulm	06478 / 277834
Helena Littau	Im Vogelsang 3, Allendorf	06478 / 2406
Elke Keller	Heimlingstraße 8a, Allendorf	06478 / 1222
Gerhard Knetsch (Rendant)	Seelbacher Weg 21, Sinn	02772 / 52767
Erik Martin	Dammweg 15, Allendorf	06478 / 2770022
Wolfgang Werner	Ulmatalstr. 26, Holzhausen	06478 / 4329840



